**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 6 (1890)

**Heft:** 48

**Rubrik:** Für die Werkstatt

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erfahrung des Redners keine jo große Bedeutung, wenn das Dach nur in den ersten Jahren durch eine genügend starte Decklage u. f. w. gegen die Ginwirkung zu großer Site ge= schützt wird; später erstarrt die Anfangs biegsame, harzige Maffe zu einer glasartigen, trothem aber noch immer un= burchläffigen Schicht, wie man beim Aufnehmen älterer Dacher beobachten kann. Der zweite Nachtheil, die Möglichkeit eines Abrutschens der Decklage von der Dachfläche, ist bedenklicher, namentlich wenn in der Decklage Lehm= bezw. Thontheile enthalten find. Herr Bödmann ift demfelben begegnet, indem er die Dachfläche durch ein aus Riemchenfteinen hergeftelltes, gegen die unteren, besonders ftark konftruirten Riegleiften fich ftütendes Rautenshstem in fleine Abtheilungen zerlegte. In ben Ecken ber Rauten find halbe Steine angeordnet, die gu= nächft mit Zement auf der Dachhaut festgeklebt find. — Auch diese, nunmehr seit 7 Jahren ausgeführte Anordnung, die von weiteren, bezw. von höheren Punkten gesehen, zugleich eine sehr gefällige Erscheinung darbietet, hat sich gut bewährt. Bei einem vor zwei Jahren ausgeführten Sühnerhause ift fie sogar auf ein Dach mit der Neigung 1 : 5 übertragen worden. Die steilere Dachneigung hat zugleich ben Vortheil, daß der Anschluß der Dachhaut an senkrechtes Mauerwerk erleichtert wird, da man das läftige Einkleben von Zink zwischen bie Solzzementlagen vermeiben fann. ("Bautechn. 3tg.")

# Für die Wertstatt.

Ein Firniß für Gußmodelle, der in England vielfache Berwendung findet, wird nach dem "Gas-Technifer" dadurch hergestellt, daß man 33 Pfund Manila-Kopal und 11 Pfund Sansibar-Kopal in einem Gefäß mittelst Dampf schmilzt und vier dis fünf Stunden lang umrührt, worauf man 150 Theise feinsten Kartoffelspiritus hinzugießt und dann das Ganze vier Stunden lang dis zu 80 Grad Celsius erhist. Diese Flüssigkeit wird hierauf mit Orangengelb gemengt und fann nunmehr auf die Modelle aufgetragen werden.

Um hornplatten zusammenzukitten, werden die gu ber= bindenden Stellen vorab abgeschrägt, durch Abreiben mit Schachtelhalm polirt und dann furze Zeit in heißen Alkohol gelegt. Dann legt man fie auf eine vorher in heißes Waffer getauchte ebene Platte von dunnem hartem Solze und bedeckt fie mit einer ebenfolchen zweiten. So bringt man bas horn bann zwischen die ziemlich ftart erwärmten Backen einer tupfer= nen Löthzange und sett fie, in diese eingepreßt, in einem Schraubstod einem ftarten, allmälig wachsenben Drude aus; mahrend diefer Zeit wird zwischen die Holzplatten fort und fort etwas warmes Wasser gegoffen, bis die Zange erkaltet ift. Die Vereinigung der Horntheile wird auf diese Weise fehr volltommen bewirft und fann man die vereinte Stelle ichaben, abichleifen und poliren, jo daß die Bereinigung kaum ober gar nicht fichtbar ift. Aleine Stücken horn vereinigt man nun mit ihren abgeschrägten Berührungeflächen auf die gleiche Weise, legt dann aber anstatt ber Solzplatten ein naffes Studchen Leinwand barum und bewirft bas Löthen durch Aufdrücken mit einem flart erhipten Bügeleifen.

Schutz der Wände und Decken in Baderäumen. Durch die Anwendung medizinischer Zusätze zu den Bädern fönnen für Wände und Decken Gesahren entstehen, die durch Zementputz und Delanstrich nicht allein abzuwenden sind. Es empsiehlt sich für solche Räume ein Anstrich von heiß ausgestragenem schwedischem Holztheer auf möglichst vorgewärmter Wand, dem man zur Verdünnung etwas Terpentinöl zusetz. Einem zweiten Strich fügt man vortheilhaft etwas gelbes Wachs zu. Der Anstrich gibt einen schönen, lichtholzähnslichen Ton, der mit einigen Strichen in Felder gesetz, in

ben meisten Fällen jebe weitere Dekoration entbehrlich macht. Derselbe Anstrich empsiehlt sich auch in Laboratorien, Wasch anstalten und ähnlichen Räumen, in welchen leicht Mauersfraß eintritt.

## Berichiedenes.

Die Baumeister Bafels haben beschloffen, mit Beginn ber Sommermonate bie gehnstündige Arbeitsgeit einzuführen.

Schweizerischer Spenglermeisterverband. In Anwesensheit von 66 Mitgliedern hielt dieser Berband am Sonntag in Zürich eine Bersammlung ab. Dieselbe erklärte sich mit der Einführung der Unfallversicherung einverstanden. Zum Bororte wurde Zürich gewählt. Einzelne Gehülsen verlangen in einer Eingabe Beschränfung der Lehrlingsarbeit; diese Eingabe, wie auch eine weitere betreffend die Maiseier wurden dem Borstand überwiesen. Es war die Anregung gemacht worden, ein eigenes Bereinsorgan zu schaffen; doch wurde beschlossen, vorläusig hievon abzusehen.

Der katholische Gesellenverein hat ohne Zweifel eine nicht zu unterschäßende Bedeutung. Er hat gegenwärtig 819 Sektionen mit 190 Gesellenhäusern, davon entfallen auf die Schweiz 30 Sektionen mit 4 Häusern. Um zahlreichsten ist der Berein in Rheinpreußen und Westphalen verbreitet. So zählt die Erzdiözese Köln 57 Sektionen mit 25 Häusern, die Diözese Münster 53 Sektionen mit 24 Häusern, Trier 31 Sektionen mit 10 Häusern, Paderborn 50 Sektionen mit 23 Häusern, Frankreich, England, Dänemark, Schweden und Rom zählen 5, Amerika 4 Sektionen.

Lehrlingsprüfungen. Die Delegirten bes Seeverbandes versammelten sich Sonntag den 22. Februar in Thalweil zur Berathung verschiedener Traktanden. Unter Anderem wurde die Wahl der Experten für die 15 Lehrlinge, die sich zur diessährigen Lehrlingsprüfung angemeldet haben, vorgenommen. Es haben sich zur Prüfung angemeldet: 1 Schneisder, 1 Küfer 1 Kaminfeger und Dachbecker, 2 Konditer, 1 Hafner, 1 Sattler und Tapezierer, 1 Glaser, 3 Schlosser, 1 Wagner, 1 Schreiner, 1 Spengler und 1 Mechaniker. Als Prüfungstag wurde der 12. April bestimmt und sindet die Prüfung alsdann in Thalweil statt. Den 15 Lehrlingen möchte ich aber zurufen:

"Ihr 15 Lehrlinge von verschiedenem Beruf, Die ihr es wagt die Prüfung zu bestehen, Zeigt in Thalweil was euere Hand erschuf, Ich hoffe, es läßt sich Alles mit Freuden ansehen!

Schafft etwas Gediegenes — nicht nur auf Schein! Solibe, geschmactvoll stellt Alle ihr aus, Dann könnt ihr mit sammt euern Meistern euch freun Und gewiß auch die Eurigen Alle zu Haus!

Und wenn bestanden die Prüfung ihr Alle, Auch die Lehrzeit für euch ist zu Ende, So werdet ihr, ich hoff' es, in jedem Falle Richt ruhen lassen euere Sinnen und Hände, Sondern herzhaft als Arbeiter in die Fremde ziehn, Das Gute auffassen, — das Böse kliehn!

Und wenn zurück ihr dann kehrt in's Heimatland Als erpropte, tüchtige Arbeiter, So gründet euch einen eigenen Stand Und schafft wacker als Meister weiter!" J. J. J.

Bergfägen. Gin Ginsender der "Bünd. Nachr." schreibt über eine vom Sägereibesitzer Berger in Seewis- Pardisla erfundene transportable Bergfäge Folgendes: Jedermann, der die Ginrichtung zu Gesicht bekommt, erkennt auf den ersten